

Es bedarf nur eines Knopfdrucks

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZĪM EFENDI, Zypern, ~ 12. Rabī' II. 1426, 21. Mai 2005



Destūr yā sultān al-awliyā', madad yā sultān al-awliyā', madad yā rijāl allāh. A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm. Lā haula wa lā quwwata illā billāhi l-'ahyī l-'aẓīm.

Alles in der Existenz kommt in die Erscheinung, und alles ist die Schöpfung des Herrn der Himmel. Er hat wahre Existenz, *wajīb al-wujūd*. Wenn es Seine Existenz nicht gäbe, gäbe es keine Himmel, keine Erde, nichts unter der Erde ... Nichts würde erscheinen. Alles erscheint mit Seinem Willen, und Er ist nur Einer, der jedem Ding seine Existenz gibt. Niemand, weder er noch sie noch es noch sie, bringt seine Existenz von sich selbst hervor. Das kann nicht sein. Alles, was existiert und auf das wir schauen auf Erden und in den Himmeln, wurde nur durch Seinen heiligen Befehl und göttlichen Willen hervorgebracht, was sie in der Existenz erscheinen ließ.

Unsere Existenz ist so, als ob du in einen Spiegel schauen würdest. „Bist du dort?“ – Manchmal schaue ich in den Spiegel und sage: „O Sheikh! Wie geht es dir? Bist du in Ordnung?“ Es

* Quelle: Maha N Eddin; übersetzt von S. u. H. Spohr.

mag so viele Spiegel an den Wänden geben, in denen ich mich sehen kann, aber ich bin es nicht wirklich selbst. Mein wirkliches Selbst bin ich.

Wenn wir den Spiegel fortnehmen, wird nichts mehr in ihm in Existenz sein. Das ist unsere Existenz: Nur eine Gestalt, die in einem Spiegel erscheint.

Wenn man auf den Fernsehbildschirm schaut, kann man so viele Ereignisse und Leute sehen. Wie ist das möglich? Wie bekommst du all das auf diesen Bildschirm? – Hast du jemals darüber nachgedacht? Leute sind manchmal solche Idioten, denken niemals hierüber nach ... Ihr schaut und seht Welten, Städte, Millionen und Milliarden von Menschen und Dingen auf Erden, in den Lüften, unter dem Meer ... Wie ist das möglich? Niemand fragt danach. Jeder schaut nur mit leeren Augen.

Das Siegel der Propheten, der Friede sei auf ihm, der Meistgeehrte in der göttlichen Gegenwart, sagte, daß der Grund eines wahren Gläubigen, etwas anzusehen, darin liegt, etwas in diesem Ding zu verstehen! Der Blick eines Gläubigen ist niemals wie der eines Schafes. Seid nicht wie Schafe, Ziegen und Ochsen, die nur auf Gras und darauf schauen, was sie essen. Die Menschen

sind jetzt wie Tiere, sie denken an nichts anderes als an ihr Essen, Trinken und sexuelle Aktivitäten.

Schaut aufs Fernsehen. Dort ist nur ein Knopf, und sobald du ihn drückst, reist du von Europa nach Amerika, Asien und Afrika ... Hunderte von Kanälen und Sichten kommen zu euch. Wie? Sind sie denn übereinander aufgebaut? Sie würden sagen „nein“ ... Warum also denkt ihr nicht darüber nach? Warum fragt ihr nicht, wie dies möglich ist?

Dieses Weltall erscheint in der Existenz in einem göttlichen Spiegel. Der allmächtige Herr zeigt in Seinem göttlichen Spiegel zahllose Welten. Warum befiehlt er, daß sie entfernt werden? Dunkelheit wird grad so kommen, wie wenn ihr euer Fernsehgerät ausschaltet. Alle Erscheinungen werden ausgeschaltet sein, wie wenn sie aus der Existenz herauslaufen und verschwinden würden ... Wird der Einschaltknopf erneut betätigt, kehren die Dinge zurück. Wie es auch sei, dieselben Dinge werden niemals zurückkommen. Es wird immer neue Dinge geben, neue Leute, neue Ereignisse, neue Plätze ...

Das ist, euch die Wirklichkeit der Existenz der Menschheit zu lehren. Der allmächtige Herr sagt: „Ich bin Der, der jenen Knopf drückt und euch schickt, in der Existenz zu sein. Jedesmal, da Ich verlange, euch zurückzubringen, drücke Ich nur wieder auf den Knopf, und ihr werdet verschwinden!“

So hat nichts wahre Existenz außer Allāh. Wahre Existenz ist nur für Allāh, den Schöpfer. Nicht für euch. Versucht, darüber nachzudenken und davon zu lernen; versucht, daran zu glauben und danach zu handeln.

Aber jetzt haben die Leute alles verloren und sagen: „Ich bin in der Existenz.“ Nein, mein Freund. Du bist nicht durch dich

selbst in der Existenz. Du bist in die Existenz gebracht worden. Allāh brachte dich in die Existenz, und Er kann es von dir wegnehmen. Wenn Allāh entscheidet, deine Existenz zurückzunehmen, können selbst vierzig Doktoren es nicht anhalten. Warum? Wo ist deine Kraft? Warum kannst du ihn nicht zurückbringen?

Aber die Menschen denken nicht darüber nach. Sie laufen herum wie betrunken. Es ist Shayṭans Ziel, alle Menschheit wie betrunken zu machen, so daß sie nicht verstehen mögen. Sie schauen, sehen aber nicht. Sie lauschen, doch hören sie nicht. Sie sprechen und lernen, doch verstehen sie nicht. Sie laufen, sehen aber nicht, daß diese Bewegung nicht von euch selbst kommt. Jemand bringt diese Bewegung in die Existenz.

So ist es eine große Sünde im Islam zu trinken. Denn es hält euer Verständnis an. Betrunkene Leute sind selbst tiefer als auf der Stufe der Tiere. Wenn jemand stirbt, während er oder sie betrunken ist, werden sie mit Feuer behandelt werden, sie zu reinigen und auf ihre Stufe kommen zu lassen.

Aber einige Leute mit großen Titeln und Millionen und Milliarden von Euros, Dollars und Pfund denken, daß sie eine von gewöhnlichen Leuten unterschiedene Stufe hätten und daß sie anders behandelt werden würden. Aber Allāh spricht: „Ich akzeptiere von euch nicht, daß ihr sagt, ihr hättet eine unterschiedliche Stufe. Wieviele Male geht ihr zur Toilette? Geht ihr auf andere Art auf die Toilette als andere Leute? Nein! Warum also sagen, ihr wäret von einer anderen Stufe?“

Laßt euch nicht betrügen durch eure Uniformen, die Sterne, Schwerter und Adler auf euren Schultern und eurer Brust und daß ihr denkt, ihr wäret des-

wegen etwas anderes. Wenn ich all das von euch nehme und euch das einfache Kleid der Pakistans gebe, wer wird dann euren Rang kennen? Eure Größe und eure unterschiedliche Stufe liegen nur an euren verschiedenen Kleidern, sie kommen nicht von innen. Größe wird nur durch den Herrn der Himmel gewährt.

Einmal wurde ein Botschafter des byzantinischen Kaisers zu einem Treffen mit Sayyidunā ‘Umar geschickt, *Amir al-Mu‘minin*, dem Befehlshaber der Gläubigen. Als er Medina *munawwara* erreichte, fragte er: „Wo ist der Sultan der Muslime?“ Sie berichteten ihm, daß es keinen Sultan gäbe, sondern nur einen *Amir al-Mu‘minin*. Er sagte: „In Ordnung. Wo ist sein Palast?“ Sie sagten, es gäbe keinen Palast, aber da es die Zeit von „*Qailula*“ sei, die verbleibende Zeit zwischen dem Morgengebet und dem *Zuhr*-Gebet, würde er ihn in einem Palmengarten ruhen finden. Kein Palast, keine Bewacher, nichts. Dieser Mann, der die ganze Welt wie von einem Erdbeben erzittern ließ, hat keinen Palast und keine Armee oder Wächter, die ihn bewachen?

Und Sayyidunā ‘Umar ruhte gerade dort auf dem Boden. Und als der Botschafter des byzantinischen Kaisers ihn von weitem sah, begann er zu erbeben und sagte zu seinen Gefährten: „Ich fühle mich, als wenn ich einen Löwen erblicken würde, der unter jenem Baum ruht.“

Das ist, wie der Herr der Himmel seine Diener mit Größe bekleidet.

Jetzt aber sind die Menschen auf der Stufe der Tiere, und sie suchen nicht Größe.

Möge Allāh mir vergeben und euch segnen durch die Ehre des einen, der meistgeehrt ist in der göttlichen Gegenwart, Sayyidunā Muḥammad, der Friede sei auf ihm. *Fātiḥa*. ◆



Ankündigung einer Monographie zur Bedeutung des Barnabasevangeliums II. Teil Fortsetzung von Li Nr. 315

Wer war damals wirklich gekreuzigt worden?

Neben der Grundfrage nach Bedeutung und Echtheit des Barnabasevangeliums soll schon an dieser Stelle der Ankündigung einer Monographie zur Diskussion jener Schrift die allesentscheidende Sachfrage, die sich mit ihr stellt, wenigstens andeutungsweise zur Sprache kommen, welche auf der vergangenen *Leipziger Buchmesse* unter dem Titel: „*Wurde an Jesu Stelle Judas gekreuzigt?*“ einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt worden war.

Hier ein paar Punkte aus dem für jene Veranstaltung von BRUDER SCHAMSUDDIN Vorbereiteten:

PAULINISCHE CHRISTEN, die glauben, daß ihre Rettung vom Kreuzestod Jesu abhängt, haben verständlicherweise große Probleme, jene Aussage des Barnabasevangeliums zu akzeptieren, daß Judas an der Stelle von Jesus gekreuzigt wurde. Dabei ist unter zahlreichen frühchristlichen Kreuzigungsinterpretationen es gerade diese, die mit der koranischen Aussage (Sure 4, 157) vereinbar ist. Denn dort

steht, daß Jesus, der Friede sei auf ihm, nicht am Kreuz starb und es den Juden nur so erschien, als hätten sie ihn gekreuzigt. Tatsache ist, daß Schriften der ersten beiden Jahrhunderte häufig vom Leiden, aber so gut wie nie vom Tode Jesu Christi sprechen.

• In den *Briefen der Herrenbrüder Jakobus und Judas*, beide im neuen Testament, aber auch im 2. *Petrusbrief* und der *Johannesapokalypse*, spielt die Kreuzigung überhaupt keine oder eine nebensächliche Rolle. Für Petrus waren die bedeutendsten Ereignisse im Leben Jesu hingegen seine Taufe mit dem Herabsteigen des Heiligen Geistes und die Transfiguration, da er mit den Propheten Moses und Elias auf dem Berge Tabor zusammentraf.

• *Der Hebräerbrief*, der wohl, wie unter anderen Tertullian (ca. 200 n. Chr.) erwähnt, von Barnabas gestaltet wurde, sagt auf Jesus bezogen (Kap. 5, 7): „*Als er auf der Erde lebte, brachte er mit lautem Rufen unter Tränen Gebete und Bitten vor den Einen, der allein ihn vom Tode retten konn-*

te, und er wurde erhört und von seiner Furcht befreit.“ Will dies nicht sagen, daß Jesus vor der Kreuzigung von Gott gerettet wurde, was genau die Position des Barnabasevangeliums und des heiligen Koran ist?

• Die ältesten Dokumente liefern (offensichtliche paulinische Interpolationen ausgeklammert) keinen Beweis dafür, daß Christen glaubten, Jesus habe die Welt gerettet, indem er am Kreuz starb.

• Bis auf den heutigen Tag ist es der vorgebliche Kreuzestod Jesu, der die Juden entscheidend daran hindert, Jesus, auf dem der Friede sei, als den Messias zu akzeptieren. Denn die Thora sagt unmißverständlich in Dtn. 21, 23: „*Wer am Pfahle stirbt, ist ein von Gott Verfluchter*“, weswegen eine derartige Strafe fast ausschließlich bei Gotteslästerung verhängt wurde. Es erscheint den Juden bis heute zwar möglich, daß ein Prophet ermordet wird, jedoch kann Gott die Todesart der Kreuzigung für seinen Propheten nicht zulassen, weil Er seinem eigenen heiligen Buch so wenig wie sich

selbst widerspricht. Aus diesem Grunde war es Judenchristen, für die die Thora weiterhin Gültigkeit besaß, unmöglich zu glauben, Jesus wäre wirklich am Kreuz gestorben.

• Von den judenchristlichen Gruppen glaubten die Kerinthianer und Ebioniten, daß Simon von Cyrene, welcher nach Lk 23, 26 half, das Kreuz nach Golgatha zu tragen, anstelle von Jesus gekreuzigt wurde.

• Andere Judenchristen glaubten, daß Jesus erst bei seiner Taufe vom Heiligen Geist erfüllt wurde und dieser besondere Geist ihn am Kreuz wieder verlassen hätte. So erklärten sie sich das überlieferte Wort des Gekreuzigten: „Herr, Herr, warum hast du mich verlassen.“ Außerdem glaubten sie, daß Jesus zwar am Kreuz gelitten habe, aber dort nicht wirklich gestorben wäre.

• Die heidenchristlichen Enkratiten glaubten auch nicht an eine wirkliche Kreuzigung Jesu, was sich aus ihren Johannesakten ergibt, wo Jesus sagt: „Auch bin ich nicht der am Kreuz, ich, den du jetzt nicht siehst, sondern dessen Stimme du hörst.“ Und weiter: „Nichts von dem, was sie über mich sagen werden, habe ich gelitten.“

• Schließlich gibt es – und das in nun genau die andere Seite der Medallie – weitere Zeugnisse über einen Kreuzestod des Verräters Judas. So berichtet der persische Gelehrte AL TABARI (10. Jhd n. Chr.) im 4. Teil seines *Korankommentars*, daß einige Christen behaupten, Judas Ischariot sei an der Stelle Jesu gekreuzigt worden. Er will dies von zum Islam konvertierten Christen erfahren haben. Mag einer solchen Nachricht für sich allein auch keine große Beweiskraft eingeräumt werden, so gibt es indes noch mindestens eine weitere Schrift, die sowohl den

Perser Tabari als auch das Barnabasevangelium bestätigt. Es ist die bereits erwähnte persische Evangelienharmonie, gerade jenes Werk also, das auch auf formaler Ebene große Gemeinsamkeiten mit dem Barnabasevangelium aufweist. Dort heißt es in der Schilderung der Gefangennahme Jesu: (IV, 37): „Judas kam und näherte sich Jesus und küßte ihn und sagte: »Heil dir, o mein Herr.« Jesus sagte: »Auf dich jenes, für das du gekommen bist.«“ G. Messina, der den persischen Text in der *Bibliotheca Vaticana* entdeckt und ins Italienische übertragen hat, bemerkt: „Seltsam diese Modifikation des Textes, welche scheinbar einen Fluch bedeutet: »Es falle auf dich das, für welches du gekommen bist.«“

Falls diese Worte Jesu, des „Wortes Gottes“, sich verwirklichten, so müßte tatsächlich Judas Ischariot am Kreuz gestorben sein. Mit dieser Lesart der persischen Harmonie gewinnt die Hypothese, daß es in Persien einst Christen gegeben hat, die den Verräter Judas am Kreuz wußten, sehr an Boden. Gleichzeitig wird eine frühe und östliche Herkunft der Grundschrift des Barnabasevangeliums immer wahrscheinlicher. Muslimische Leser seien hier an Salman den Perser, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnert, der als einer der letzten wahren Nazareer aus der Hand des Propheten ﷺ den Islam annahm!

* * *

Angesicht der Dreistigkeit aber, mit der die vielen Schirmmacher und Slomps ihre Fälschungsfälschheiten in die Welt trompeten, ist eine gediegene Monographie zur Sache, wie sich aus dem oben Aufgeführten Bruder Schamsuddins deutlich ergibt, sicher ein Desiderat. Und wir sind guter Hoffnung. Denn wenn es auch nur einer klitzekleinen

Operation bedarf, um aus einem wahren Urteil ein falsches und aus einem falschen ein wahren zu machen, indem man ihm nämlich das Wörtchen „nicht“ voranstellt, und es so erscheinen könnte, als wären „wahr“ und „falsch“ nurmehr beliebige Fälle der Geltung solcher Gebilde, die „doxa“ (Platon), „kataphasis“ (Aristoteles), „iudicium“ (Descartes), „Erkenntnis“ oder „Urteil“ (Kant), „Gedanke“ (Frege), „Satz“ im engeren Sinn (Wittgenstein) oder neuerdings „proposition“ genannt werden, so gibt es doch einen vertrauenerweckenden prinzipiellen Unterschied zwischen den beiden Geltungsfällen solcher Sinngebilde: Denn während das falsche Urteil von etwas spricht, das es gar nicht gibt, ist das wahre Urteil ein Ausdruck der Wirklichkeit. Und weil die Wirklichkeit von unausweichlicher Macht ist, sind wir guten Mutes, daß die Wahrheit, in der sie sich ausdrückt, eines Tages, so Gott will, siegen wird.

Wa s-salamu alaikum wa rahmat-ullahi wa barakatuhu,

Und der Friede auf euch und das Erbarmen Gottes und Sein Segen,

Kandern im Schwarzwald,
den 7. *Rabi' ath-thani* 1426
– Pfingsten 2005

Salim Spohr
SPOHR VERLAG
KANDERN

LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • *Jahres-Abo: 10,- Euro* • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •